

Livestream mit Barriere

In Corona-Zeiten sind unsere Gruppentreffen allenfalls virtuell möglich, das hemmt den Austausch untereinander. Aber es ergab sich Gelegenheit, digital auf Barrieren für Hörbehinderte zu stoßen und den Urheber darauf aufmerksam zu machen. Anlass war die Ankündigung, dass der ständige Ausschuss für Gesundheit und Pflege des bayerischen Landtags am zweiten Februar über die Systemrelevanz der Selbsthilfegruppen diskutieren werde, und Interessierte über einen Livestream dabeisein konnten. Das Thema interessierte mich - und auch die Frage, ob man beim Livestream an Barrierefreiheit gedacht hat.

Von der Sitzung des Ausschusses hatten wir über KISS erfahren, also war die auch dies erste Anlaufstelle zur Frage, ob der Livestream der Sitzung untertitelt wird, oder von einem Schriftdolmetscher begleitet. KISS verwies auf die Geschäftsstelle des Landtags, und dieser wiederum auf das Büro des Ausschusses. Letztes teilte mit: *"Der Livestream der Sitzung des Gesundheitsausschusses ist leider nicht barrierefrei. Entsprechende Ressourcen stehen nicht zur Verfügung. Vielleicht ist es Ihnen möglich, die für Sie interessanten Wortbeiträge des Livestreams durch eine entsprechende Software oder App in lesbaren Text zu verwandeln. Oder es kann Ihnen jemand aus Ihrem Umfeld eine Unterstützung geben?"* Ein wenig verwundert war ich schon darüber, dass gerade der Ausschuss für Gesundheit nicht von sich aus an Inklusion bzw. Barrierefreiheit gedacht hat, zumal die Plenarsitzungen des Landtags über Schriftdolmetscher im Teleeinsatz verfolgt werden können. Dass der Ball zurückgespielt wurde: man möge doch bitte selbst ausprobieren, welche Hilfsmittel womöglich eine Verfolgung der Debatte ermöglichen, empfand ich - gelinde gesagt - recht unglücklich. Von einem Rollstuhlfahrer wird nicht erwartet, dass er seine eigene Rampe mitbringt, um Treppen überwinden zu können - Hörbehinderte dagegen ...?

Ich habe es ohne *"entsprechende Software oder App"* probiert, da ich damit keine Erfahrung habe. Der Erfolg war mit einem Wort: unzureichend, ich verstand nur einzelne Worte ohne Zusammenhang. Der einzige Satz, den ich komplett verstand, war "Wir kommen jetzt zur Abstimmung". Aber ich konnte weder erkennen, worüber abgestimmt wurde, noch wie die Abstimmung ausging. Um es für Nichthörbehinderte zu veranschaulichen: ich verstand so viel (bzw. so wenig), wie man nach drei Lektionen in einer Fremdsprache versteht, wenn man sich einer Gruppe Einheimischer befindet, die sich fließend in ihrer Muttersprache verständigen. Im Ausschuss wurde deutsch gesprochen, aber die Tonqualität war abhängig vom Sprecher bzw. schwankend je nach Artikulation (und Abstand zum Mikrofon). Und ein Absehen vom Mund war nicht möglich, wenn nicht in die Runde, sondern nach unten auf die Unterlagen geschaut wurde.

Ein anderes Problem, dem Livestream zu folgen, ergab sich hierdurch: Nur der Vorsitzende des Ausschusses und seine Stellvertreterin hatten Namensschilder vor

sich, die weiteren Redebeiträge blieben für mich anonym. Immerhin hatte ich dadurch Gelegenheit, über die Homepage des Landtags deren Kontaktdaten zu ermitteln. Ich schrieb Ihnen eine Mail:

*„Sehr geehrter Herr Seidenrath, sehr geehrte Frau Waldmann der Livestream des Gesundheitsausschusses am 2. 2. 2021 behandelte das Thema Systemrelevanz der Selbsthilfe und wurde über die Kontakt- und Informations-Stelle (KISS) an die Selbsthilfegruppen weitergegeben - auch an mich bzw. die Selbsthilfegruppe Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger Erlangen (ich bin einer der Sprecher*innen, s. www.schwerhoerige-erlangen.de).*

Leider blieb mir die Debatte unverständlich, auch ein womöglich zustandegekommenes Abstimmungsresultat ist mir entgangen. Als Ertaubter bin ich (trotz vorhandener Hörhilfe, ein Implantat) auf die Untertitelung angewiesen (auch Fernsehsendungen sind mir nur so verständlich), und das hat der Livestream leider nicht angeboten. Ich bedaure das und möchte anregen, dass bei künftigen Livestreams das verbessert wird, sei es durch Schriftdolmetscher oder wenigstens automatische Spracherkennung - die ist nicht vollkommen, aber eine schlechte Untertitelung ist aus Sicht der Hörbehinderten besser als gar keine. Falls es ein Protokoll der Sitzung gibt: können Sie mir das bitte zusenden? Mit freundlichen Grüßen ...“

Erfreulich war, dass die Antworten recht schnell kamen. Herr Seidenath (CSU) beauftragte das Büro des Gesundheitsausschusses mit der Antwort. Diese ging auf den vorangegangenen Livestream nicht direkt ein, sondern verwies auf das in einigen Wochen kommende Protokoll; und zur Untertitelung will man den Landtag selbst angehen:

„Herr Ausschussvorsitzender Bernhard Seidenath dankt Ihnen für Ihre Mail und hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Das Protokoll der Sitzung zu der betreffenden Eingabe lassen wir Ihnen gerne zukommen, sobald es vorliegt. Die Erstellung kann bis zu vier Wochen dauern. Daher bitten wir Sie noch um Geduld.

Außerdem nehmen wir Ihre Anregung für eine Untertitelung des Livestreams gerne zum Anlass, die Thematik in geeigneter Weise grundsätzlich im Hohen Hause zu platzieren.“

Erfreulicher war aus meiner Sicht die Antwort der Ausschuss-Stellvertreterin, Frau Waldmann (SPD):

„...vielen Dank für Ihre E-Mail und Ihr Interesse.

Ihre Anregung zur Untertitelung nehme ich gerne auf und werde sie auch nochmal direkt an den Vorsitzenden und das Landtagsamt herantragen.

Zur Petition „Selbsthilfe-Gruppen als systemrelevant einordnen“ kann ich Ihnen sagen, dass wir sie in der heutigen Sitzung behandelt haben. Ich habe mich dabei als Mitberichterstatterin dafür eingesetzt, dass sie als Material an die Staatsregierung übersandt wird, damit Ihrem Anliegen insofern entsprochen werden soll, als dass die Selbsthilfegruppen, die ich als vierte Säule des Gesundheitssystems für sehr wichtig

*und essentiell halte, nicht wieder vergessen werden und zu den ersten gehören müssen, die wieder komplett und ohne Einschränkungen geöffnet werden sollen. Leider konnten sich die Regierungsfractionen (CSU und Freie Wähler) zu diesem Votum nicht durchringen. Sie haben die Petition für positiv erledigt erklärt mit der Stellungnahme der Staatsregierung. Hier ein Auszug aus der Stellungnahme:
„Trotz der gegenwärtig zur Bewältigung der Pandemie erforderlichen Kontaktbeschränkungen können daher nach dem Sinn und Zweck der Achten Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (8. BayIfSMV) neben den stets zulässigen Onlinetreffen auch absolut notwendige Präsenztreffen von Selbsthilfegruppen stattfinden. Die Durchführung als Präsenztreffen soll nur dann in der Gruppe erfolgen, wenn hierdurch ein gesundheitlicher oder körperlicher Erfolg zu erwarten ist, der umgekehrt bei der individuellen Betreuung ausbliebe, und die Durchführung medizinisch sinnvoll und notwendig ist.“
Gerne schicke ich Ihnen auch das Protokoll der Sitzung zu, sobald es da ist, dies kann allerdings einige Zeit in Anspruch nehmen.
Bis dahin wünsche ich Ihnen persönlich alles Gute – vor allem Gesundheit!
Ihre Ruth Waldmann“*

Ich habe mich für beide Mails bedankt und darum gebeten, mich auf dem Laufenden zu halten. Ich hoffe, die Entscheidung über die Untertitelung der Livestreams von Ausschuss-Sitzungen wird bald behandelt und positiv beschieden. Es gab einmal einen bayerischen Ministerpräsidenten der versprochen hatte, dass Bayern bis 2020 barrierefrei sein werde. Jetzt haben wir 2021, und in der Praxis sind immer noch Barrieren anzutreffen.

Herbert Hirschfelder